

Erziehung

Herzlich dürfen wir Sie, liebe Freunde und Leser von Z&S, zu der neuen, dritten Ausgabe des Jahres 2004 begrüßen. Ob es uns gelungen ist, diese Ausgabe aktuell und zeitbezogen zu gestalten, werden Sie, so hoffen wir, uns mit Ihren Rückmeldungen deutlich machen. Mit unserem Themenschwerpunkt für dieses Heft versuchen wir, ein aktuelles Thema anzustoßen. Erziehung, seit den 68ern ein geschmähtes Wort, seit PISA hinterfragt, was wohl schief gegangen sei – hierzu hoffen wir, auf unsere Weise natürlich, auch einen kleinen Beitrag liefern zu können.

Zumindest in Norddeutschland kennt man den Spruch: Lehrers Kinder und Pastors Vieh gedeihen selten oder nie. Aber nicht nur deshalb werden wir nur wenige Pädagogen finden, die sich dieses Themas schriftlich annehmen. Vielmehr wohl, weil ihnen die Schwierigkeiten dieser Arbeit hautnah und täglich bewusst sind.

Außerdem, so scheint es, ist das mit der Erziehung ja nicht sehr gerecht auf das Lebensalter verteilt. Wenn wir jung sind, im Alter zwischen 20 und 35 Jahren, bekommen wir unsere Kinder geschenkt. Dann haben wir keine Ahnung von Erziehung, probieren dieses und jenes aus, merken vielleicht erst beim zweiten Kind, was beim ersten hätte besser gemacht werden sollen, wissen beim vierten, wie ein zweites Kind auf ein drittes Geschwisterkind reagiert usw. Aber im Alter zwischen 50 und 65, wenn die ersten Enkel kommen, wissen wir es genau. Kommen wir aber den eigenen Kindern mit Ratschlägen, kommen die nicht an. Diese unerfahrenen und blutjungen Menschen wollen von uns durch Alter und Erfahrung Gereiften nicht an-

nehmen, was gut ist ...

Aber es geht uns bei diesem Thema nicht nur und ausschließlich um die Erziehung unserer Kinder und Jugend, nicht nur um die Arbeit der Pädagogen an den Schülern, die der Eltern an ihren Kindern, sondern auch um die Arbeit unseres himmlischen Vaters an uns.

Vom Sohn Gottes lesen wir, dass Gott durch ihn „die Welten bereitet hat“ (Hebr 1,2). In einer Woche hat der Herr Jesus das Schöpfungswerk geschafft, wie wir aus 1Mo 1 entnehmen. Nun aber sagt er zu den Jüngern: „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten“ (Joh 14,2). Es klingt natürlich unwahrscheinlich, dass er für die Schöpfung nur eine Woche, für die himmlische Stätte aber nun schon 2000 Jahre braucht. Sind es die Kammern, der Innenhof, der Thronsaal, die Mauern des neuen Jerusalem, die ihn so lange aufhalten? Nein, das sind wir. An uns arbeitet er. Uns zuzubereiten, zu erziehen, braucht es seine Zeit.

Erziehung ist eine Arbeit auf Zeit und ein Werk für die Zukunft. Es ist eine harte und verantwortungsvolle Aufgabe, deren wir uns eben deshalb zögernd und mit ein wenig Herzklopfen angenommen haben. Schließlich, so war es unsere Überzeugung, wird ein Heft mit dem Schwerpunkt Erziehung nicht ausreichen, sodass wir das Thema in der nächsten Ausgabe von Z&S noch einmal anschneiden. Wir werden, so hoffen wir, schon wegen der zu erwartenden Leserpost ein wenig mehr Platz brauchen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Peter Baake